



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 73. Anno 1690. den 12. Septembr.

1690

RECESSIONNAIS DE M. LE RIVASSO



[73]

3

Anno 1690, den 12. Septembr.

Die Sachen stehen so/ daß man nicht weiß/ ob noch dem
Röm. Reich/ bey annoch haltender Campagne etwas Vor-
theilhaftes werde zustatten kommen oder nicht/ wovon die Zeit
als eine Tochter der Wahrheit/ uns solches bald lehren wird.
Eolus und Neptunus, schlenen bey gegenwertigen Jahrs *saison*,
denen Wasserstreitenden Partheyen/ nicht mehr favorabel zu
seyn/ sondern werffen die auf dem Meer schwimmende Schlöffer/
dergestalt hoch und niedrig/ als ob sie solche in den Abgrund
versenden wollen; Dessen ohngeachtet/ begab ich mich wolde-
und auf meiner Reise vor erst ins

Holsteinische/

wolkehrst Ihr Hochfürstl. Durchl. von Schleswig leg. Böttcherff/
ba

bereits vor 8 Tagen auff die Hirsch-Jagdt sich begeben hatten/
und sich nochwohl 3 a 4 Wochen / damit divertiriren würden.
Den 7 dico hatte der Herr; General Superintendent Sandt-
hagen einen Juden/ welcher bisshero im Ehrfälligen Glauben
unterrichtet getaufft / es stünde zuwünschen / daß dieser vor-
mahls blinder Mensch/ nunmehr aber durch wahren Glauben
erleuchteter Christ/ viele Israeliten zu Nachfolger hätte. In
Copenhagen

waren bey dem höchsten Gericht/ in Anwesenheit Ihr Königl.
Maytt. viel schwere Sachen vorgefallen und debattir et/westwe-
gen die angestellte per force Jagdt etliche Tage aufgeschoben
worden/man vermuthete aber/ daß diese Jagdt nicht lang wären
dörffte/weiln Ihr-Königl. Maytt. entschlossen / den 15 dieses in
Colbingen zu seyn / und solte der Hoff Courrier mit einigen
Hofbedienten deßfalls voraus gehen/Quartier zumachen. Ihre
Königl. Maytt. hatten mit dem Brandenburg-und Holländi-
scher Minister geheime Conferentien gehalten / wie nun solches
Secretemeat geschehen/als stünde auch nichts dabon zuverneh-
men / es hätte aber nachgehends / der Franckösische Minister
Monfr. Montaigne/Ihr Königl. Maytt. ein Memorial überlie-
fert. Bey meiner Retour zur

Wismar

war man den Königl. Schwedischen Hrn. Vice-Admiral Lau-
ben/wiederumb auß Hollandt gewertig / denen auß Schweden
zurückkommenden Matrosen/ihren Sold zugeben/sonsten passir-
te hier nichts remarquables/eylete also nach

Berlin/

da man Briefe von des Chur-Fürstl. Armees auß den Spanischen
Niederlanden bekommen/des Inhalts/ daß Ihr Chur-Fürstl.
Durchl. nach der Kayserlich und Chur-Sächßischen Armees ge-
sandt hätten/mit nachdendlicher Vorstellung der Nothwendig-
keit/dem Dauphin eine Schlacht zuliefern/ehe er sich mehr ver-
stärckete/und hätten Seine Chur-Fürstl. Durchl. gleichfals re-
soldirer/den Lureburg zu einer Battallie zu forciren/es wolten
aber viel hietranzweifeln/weiln es eine überauff grosse Hardiesse
wäre/den Feind in seiner verretrenchirten Lager anzugreiffen.
Es gieng ein Gerücht/daß Ihr Chur-Fürstl. Durchl. einige Re-
gimenter Cavallerie und Infanterie/an die Cron-Spanien für
eine considerable Summa Geldes überlassen würden. Ins

Lünenburgische

befand ich/ daß die Chur Fürstin von Brandenburg/ mit der
 Frau Mutter/ bey Ihr Hoch-Fürstl. Durchl. zu
 Zell

mit Opern/ Comödien und Balletten sich divertirten/ man hatte
 zwar vermeint diese Durchleuchtigste Gesellschaft / wurde eine
 Tour nach Hamburg gethan haben/ welche aber rückgängig wor-
 den. Es ward spargiret/ als wann ein Kayserlicher Minister
 unterwegens anders begriffen/ welcher wegen Erkundung der bey
 Eronstadt ohnlängst ruinirten 4 Regimenter/ bey die Hochst.
 Brannschweig Lünenburgischen Häuser anzuhalten / in Com-
 mission hätte. In Amsterdam

ging es denen Herren Kauffleuthen / sehr nahe ans Herk und
 tieff im Beutel/ wegen der von denen Hrn. General- Staaten
 neu heraufgegebenen Ordonance / der ins Landt führenden
 Frankösischen Wahren halber/ welche Verbrecher zum ersien-
 mahl in 4 sache Straffe/ so viel die Wahren wehrt/ condemniret/
 und daferne sie keine Mittel zu bezahlen mit den Staubbescem
 zum andernmahl aber/ als ein Verräther und Verräther des
 Vaterlandes/ am Leben solten gestraffet werden.

Die Engl. Floote/ war laut selbigen Briefen / numehro mit
 allem versehen/ in See zugehen/ das Verlangen war nicht wenig/
 wohin derselben Dessen gerichtet/ zumahlen/ nebst einer grossen
 Anzahl Mille/ auch 4000 Carcassen 8000 Bomben / 12 ganze
 Carthaunen und 1 Mörser eingeschiffet worden. Weitsehende
 wolten/ daß sie ihren Cours nach Irlandt nehmen werde / umb
 durch eine Attaque zu Wasser/ auff die von den König belägrte
 Derther/ die Ubergabe desto eher zu facilitiren. An des Grafen
 von Torringtons Proceß/ ward stark gearbeitet.

Die Frankösischen Briefe waren sehr bekümmert/ woher die
 Recourten dieses Jahr solten genommen werden / weiln die
 Frankösischen Werbungen nirgends tolleriret/ und die Leute in
 Frankreich wenig zum Krieg incl'nirten. Unter der Armuth
 entstande ein grosses Klagen/ indem auff Salz und Essig als das
 beste Gewürk zur Speise / die Zölle umb ein zimliches erhohet
 worden. Auf Brüssel

hatte man / daß der Duc de Lurenbourg annoch b v Lessines
 campire/ man sagte zwar/ daß das gegen Teutschlandt abmarchi-
 te

te Detachement Hesses Armee sehr geschwächet / die Französische
Überläuffer aber berichteten dennoch einhellig / daß seine Armee
annoch 50000 Mann wirklich stark wäre / und bald aufbre-
chen würde / zu dem Ende man bereits ein Lager abgestochen.
Eine Feindliche Parthey von 12000 Mann und etlichen Stü-
cken hatte sich ohnweit dem Spanischen Lager präsentiret / und
nachdem sie einige Brabaden verübet / sich wieder retirirt. Von
denen Allirten hatte man ohnweit Colln

2 Dragoner Brigadier vom Frantzischen Regiment / welche die
Straßen geplündert mit dem Schwerdt hingerichtet / die Cor-
per im Lager auff ein Rad / und die Köpffe auff einer Stangen
gesteckt. Ob schon die Allirten Troupen / hin und wieder mar-
chiren und sich postiren / mußte ich doch mit Verwunderung ver-
nehmen / daß bey Rheinseite

einige 10000 Franzosen rabagirten / derowegen die ganze Cysfel
im Alarm war. Das Allirte Corpo / war zwar bey Cysfirchen
aufgebrochen / aber des Abends in vorigen Lager wieder zurück
kommen. Die Schwedischen Völker arrivirten nun in der
Gegend Brandfurt

und wolte mit man berichten / daß deren Randebous bey dem Clo-
ster Allmüdt seyn sollte / und drauff ihren March in 3 Routen
nach dem Rheinstrom / ferner fortsetzen solten. Wie ich höher
nach dem Neckarstrom

meine Reise ferner wolte fortsetzen / kam eben auß dem
Chursächsischen Haupt-Quartier ein Brief nachfolgender ma-
ßen. Wir haben nun 3 Tage allhier gestanden / zwischen Ober-
Kirch und Willstätt / Morgen werden wir auß Offenburg 2
Stunden von hier marchiren / Die Franzosen rühen sich noch
immer gegen Klippenheim und Frezburg / und sind nicht zum
Stande zu bringen / immittelt ist der Weg zum March wegen
des bösen Wetters sehr übel / und weil man aller Orten leere
Dörffer findet / in dem der Landt Mann alles in die Wälder und
das Gebirg salbirt / so gehet das Probiant sehr genau besah-
men / überdehm thun die Schwarck Wälder Bauren denen un-
serigen auch zimlichen grossen Schaden. Von

Trier

ward geschrieben / daß von allen Französischen Quartieren /
nichts anders als von grossen Jubel-Festen und Freuden-Feu-
ren!

ren / wegen der durch den General Sattinat / in Saboren
Jüngst erhaltenen Victorie / man hätte nicht allein in denen
Städten / sondern gar auch in allen Dörffern / auff Königl-
chen Befehl / dereinwegen Freuden-Feure machen müssen.
Die
Wienerischen

Briefe meldeten / daß der Herr Commandant in Nissa Guldo
von Stahrenberg / an dem General Veterani geschrieben / und
berichtet / daß die Türken den 16 Passaro für selbigen Obre
postis gefasset / und alsofort darauff mit der Arbeit sehr
fleißig fortgefahren / auch schon bereits an der linken Seite /
gegen der Elenora Bafey avancirt / auch wieder dem den 17
Ihm mit Canonen und Bomben salutiret / wie aber der Feindt
sich alzuvermessen angestellt / als hätte er denselben / umb so
viel möglich / den Muht; zubehmen / durch 100 Granadier /
200 Fusellers und einer Battallion / welche sie sustinirt zw-
schen Elenora und den Hornwerck / mit der Cavallerie aber lin-
cker Handt / zugleich einen Auffall thun lassen / welcher dann
zimlich wohl von Stathen gegangen / und der Feinde zimlich
viel geklichen / Indehn nicht allein zuerst in denen Lauffgrä-
ben alles massacrirt worden / sondern auch als ihr Succurs
auf dem Lager kommen / hatten sie die Christen bis an die Pal-
lisaden begleitet / wodurch es gelegenhert gegeben / daß man die
Türken zimlichermassen empfangen können / und sie also ver-
muthlich nicht geringen Schaden erlitten hätten / hochgedach-
tes Commandanten Meinung wäre / wann ihnen die Kappe /
noch ein paßr mahl so g. waschen würde / dürfften sie Ihr ane-
fangenes Dessen wol endern. An Christlicher Seiten wa-
ren beim Auffall 20 Tode und 60 verwundet worden / aber
kein etniger Ober Officier / so daß alles noch wohl stünde / das
beschwerlichste wäre / daß viele Officere krank und töallich der-
selben noch mehr Bettlägerig würden / so viel man auf der Be-
stung abnehmen könnte / ästimirte man die Feindliche Arme
auffß höchste 40 oder 50000 Mann

Die Holländische Post bracht folgendes.

Aus Enacland von London war / das die Zeitungen auf Verland
arnoch turdirten / und nunmehr schon in 6 Posten keine
Briefe gemese / welches das üble Wetter und die contraire Rin-
de vernrsachten. Die Troupen waren nunmehr allz in
Partsmayden embarquirt / und nichts mehrers als eine sabo-

rablen Wind erwarten. Es ward geglaubet/ daß der Admi-
ral Lieuten. Ebertsen/ sich mit ihnen conjungiren würde.

Alle Veränderungen so wegen der Bischöffe gemacht/ bestun-
den darin/ daß man jetzt zu Einsamlung der Revenuen der jeni-
gen/ so gewegert hatten den Eyd der Treue/ an Jhr. Majest. ab-
zulegen/ und also die Straffe der Acte des Parlaments ein Ge-
nügen zu leisten/ verordnet hatte. Die Brieffe auß Schott-
land meldeten/ daß die Rebellen/ sich auß Annäherung des Ge-
neral Major Maccay/ sich in kleine Partheyen vertheilt hatten/
und deren 2 von die Unfrigen geschlagen/ 100 Mann getödtet/
und so worunter viele Edelleute gefangen genommen worden.
Man vermuthete/ daß der Obrister Canon unter den geblieben
wäre/ jedoch ohne Gewisheit. Der Graf von Mulborough/
Vord Colchester und andere Persohnen von Qualität/ bezahlten
die Militie bis den 11 dieses Monats. Es ward vernommen/
daß nebst der embarquirten Militie noch Getwehr für 40000
Mann eingeschafft wurde.

Man hatte Zeitung/ daß auß der Bracke bey Jamaica/ be-
reit vor 15000 Pfund Sterling an Silber/ sollte Geficht sein.
Ob man zwar wie gedacht in unterschiedlichen Posten keine
Brieffe auß Irland gehabt/ so hätte doch ein von dannen
gekommener Passaquier referiret/ daß das Geschütz auß den
Wällen von Lymmerick lustig spielte/ und schon grosse Breschen
in selbigen gemacht/ und drauff der König die Stadt zu zween-
mahlen hatte auffordern lassen/ mit gefasster Resolution/ so die
Belägerter sich nicht ergeben wolten/ den 5 dieses einen Sturm
zu thun/ zu Millfordhafen/ war dem Gerücht nach/ ein Schiff
von Dublin arriviret/ mit Zeitung/ daß solches im aussegeln
des Hafens/ die Königl. Standarte außs Castell von Du-
blin hatte Aufstechen sehen und das Geschütz 3 mahl lösen ge-
höret/ worauf die Vermuthung/ daß Zeitung von Ubergabe
Lymmerick gekommen/ weiln aber keine Nachricht/ von selbigen
Ort directe wäre/ könnte man auß solche Zeitung/ sich nicht
verlassen.

Auff allen Schiffen in Engelland und Irland/ sey ein Ge-
neral Beschlag/ bis daß die Englische Flotte auß Dortsmunden
erlauffen. Es war noch ein Detachment Land- Militie/ or-
dinet zu embarquieren/ wozu die kürzesten Persohnen aufge-
lesen

lesen würden. Alle Kriegs-Schiffe waren von der Flotte detachiret/nach Pleympden/umb sich bey der Flotte des Vice-Admirals Schobels zufügen/ins gesandt nach Irland zu gehen. Die Engl. Flotte war 46 Kriegs-Schiffe stark/ von 100. bis 400 Canonen montirt. Die Holländische 28 Kriegs-Schiffe/so noch bey Sunfleet lag. Aus dem Haag wurde von einem P. S. gebacht/ daß nach Abgang der Briefe von London/ Zeitung gekommen/ daß den 7 dieses für Lymmerick Dresche geschossen/ und der Garnison 24. Stunden Bedenkzeit gegeben worden/ sich zuerkähren/wiedrigenfalls ein General- Sturm auff die Stadt solte gethan werden.

Bey meiner Durchreise durch Rakeburg befand ich/ das die Fortifications- Arbeit daselbst annoch täglich/ und wenn es nicht das ungestümme und schlackrige Wetter verhinderte/ sowohl Sonn- als Werkel- Tages fortgesetzt/ und waren daselbst mit denen in selbiger Stadt und darauffen stehendem Lager 12 Compagnien/ welche abgetwechselter weise arbeiten müssen. Der halbe Schloß-Wall/ nach der Stadt zu gelegen/ war mehrertheils herunter gefarret/ und ward die Erde zu zweyen Bollwerken/ da die Fürstl. Freyheit vor diesem gewesen/ aufzuführen gebraucht/ hinter den beyden Bollwerken war ein Grab gemacht/ worinnen mit vielen Rammen große Pfähle eingerammt wurden/ darauf die Mauer aufzuführen der Anfang solte gemacht werden. Von dem Schloß war nichts mehr als nur allein der Thurm zusehen/ welcher aber auch der Rede nach/ noch vor Winthris herumb geworffen werden solte/ und so wol die Zeit als Unkosten zu ersparen/ war eine sonderliche Art denselben herumb/ inrieggen aufgesonnen/ nehmlich/ daß derselbe mit großen Bäumen solte abgestücket/ folglich unten abgepficket/ und als dann die Bäume abgebrand werden/ damit er von sich selber übern hauffen fallen könne. Daß daselbst/ wie einige wolten vorgehen/ solte viel und allerhand alte Münze gefunden worden seyn/ daran war nichts. Das in der Erden aufgemauerte Pulver-Gewölbe war von ungläublicher Dicke/ und waren 6 Pfäiler/ worauf dasselbige ruhete. Die angelegte Baracquen waren auf eine neue sonderliche Art/ dergleichen noch nie gesehen/ und konten in jeder 2 Compagnien sammt Ober- und Unter- Officirer genugsamlich einlogiret werden. In der Thur-Brandenburg/ eine Meile von der Stadt Peltberg/ bey dem Dorff Brantwisch/ war ein Gesund-Brun aufze-

ſprungen; welcher bereits verwundernswürdige Curen gethan/
indem er Blinde sehend/ Lahme gehend/ Taube hörend gemacht/
und andere schwere Gebrechen/ durch Gottes Gnade/curiret.

Nieder Elbe/

Ob gleich abermahls nichts gewisses von Irland/ wegen Er-
manglung der Posten eingelauffen/ so wird dennoch auf selbi-
gem Königreich christi eine gute Zeltung/ wegen Eroberung Eym-
meria zuvernehmen gehofft/ da dann auch imgleichen wegen das
Vorhaben der Flotte/ worauf die Militie embarquiret/ ob sie
damit nach Irland/ oder sonsten anderwärts ihren Cours ge-
nommen/ die Gewisheit zuerwarten stehet. Deutsche Briefe
berichten/ daß J. Churf. Del. von Sachsen/ an die Schwedi-
schen Troupé Ordre geschand/ ihren March zubeschleunigen/ wor-
auf man noch eine Battallie vor der Hand zu seyn vermuthet.

Es verlauthet daß Nissa von den Türken mit stürmender
Handt eingenommen / uyd alles massacrirt/ der Commandant
aber verschonet worden.

Es wird hiemit allen und jeden kundt gethan/ denen daran gele-
gen/ daß der weit und fast in ganz Europa wohlbekante Operator
und *Med. practicus* Nahmens *Leonhard. Siegf. und Cleselius*,
gebierdig auf der Stadt Leipzig/ diesen vertriechnen Sommer
alhier bey dieser guten Stadt Hamb. viel rühmliche Curen/ so
wohl innerlich als äußerlich/ sehr glücklich verrichtet/ indem er
über 100 Patienten die mit allerhand Krankheit beschwert ge-
wesen/ sehr künstlich remdiert/ unter andern auch bey die 30 O-
perationes Preiskwürdig verrichtet / indem er viele an Darm-
brüchen jungt und alt/ Frau und Mann durch/ und ohne Schnitt
fliciter curiret/ etliche am Blasen-Stein geschnitten / über 8
blinde Personen sehend gemacht / was unter allen Curen fast
das Merkwürdigste / eine Frau an einer abscheulichen grossen
Krebs-Brust/ den 1 April geschnitten/ die 16 Pfund gewochen /
und in 3 Monaten auf dem Grund über aller Menschen Ver-
hoffen geheilet/ es werden alle Curen nicht gemeldet/ auf gewis-
ser Ursache / inderhm es viele Personen gerne geheim halten
wollen. Wer nun diesen hocherfahrenen Operator von nöhten
hat/ kan ihm zusprechen/ da er 160 wohnhaftig sich nieder gelas-
sen/ in der Stadt Hamburg/ in der Neustadt auff dem grossen
Neuen-Markt/ im hochländischen Orhofft/ dicht bey dem Kö-
nig von Dänemark.